Konzeption des Evangelischen Kindergarten Erding

Evangelischer Kindergarten
Lange Feldstraße 54
85435 Erding
Telefon 0 81 22/22 85 46
Fax 0 81 22/22 85 47

E-Mail: info@ev-kiga-erding.de
Website: www.ev-kiga-erding.de

© Evangelischer Kindergarten Erding

Gliederung der Konzeption

1.		**Vorwort**	Seite 4
2.		**Unser Logo**	Seite 5
3.		**Unsere Einrichtung stellt sich vor**	Seite 6 - 9
	3.1.	Wichtige Daten des Kindergartens	Seite 6
	3.2	Lage des Kindergartens	Seite 6
	3.3.	Der Träger des Kindergartens	Seite 7
	3.4.	Zusammenarbeit mit dem Träger	Seite 7
	3.5.	Der Kirchenvorstand und der Kindergartenaus-schuss	Seite 7
	3.6.	Der gesetzliche Auftrag des Kindergartens	Seite 7
	3.7.	Unser Haus stellt sich vor	Seite 8
	3.7.1	Die Öffnungszeiten	Seite 8
	3.7.2.	Wer arbeitet wann, wie und wo?	Seite 8
	3.7.3.	Die Ferienzeiten	Seite 8
	3.8.	Kinder aller Nationen und Religionen besuchen unseren Kindergarten	Seite 9
	3.9.	Die Aufnahmekriterien	Seite 9
	3.10.	Inklusion in unserem Kindergarten	Seite 9
4.		**Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt**	Seite 10 - 24
	4.1.	Unser Leitbild	Seite 10 – 19
	4.2.	Die Rolle der Erzieher/innen	Seite 20
	4.3.	Bedürfnisorientiertes Arbeiten – was ist das? Auf verschiedenen Kundenpfaden unterwegs	Seite 21 - 24
5.		**Unser pädagogisches Grundverständnis**	Seite 25 - 28
	5.1.	Unser pädagogischer Ansatz – Ein Beispiel aus der Praxis	Seite 25
	5.2.	Auf dem Weg zur Projektarbeit	Seite 26
	5.3.	Wir haben unser Konzept um Lernwerkstätten erweitert	Seite 26 - 28
6.		**Schwerpunkte unserer Arbeit**	Seite 29
	6.1.	Das freie Spiel	Seite 29
	6.2.	Das Öffnen von Erlebnisräumen	Seite 29
	6.2.1.	Der Stellenwert der Gruppe	Seite 29
	6.2.2.	Unsere Aktionsbereiche - Impulsgeber für Entdeckungen	Seite 29
7.		**Erlebniswelt Kindergarten**	Seite 30 - 33
	7.1.	Tag der offenen Tür und Anmeldeverfahren	Seite 30
	7.2.	Der Schnuppertag	Seite 30
	7.3.	Die ersten Wochen im Kindergarten - Über-gang Elternhaus Kindergarten	Seite 30
	7.4.	Der Tagesablauf	Seite 31
	7.5.	Gruppenübergreifende Aktivitäten	Seite 31

	7.6.	Der Geburtstag	Seite 31
	7.7.	Die Turnhalle und der Kletterdschungel	Seite 32
	7.8.	Der Kochtag	Seite 32
	7.9.	Ausflüge	Seite 32
	7.10.	Feste und Feiern	Seite 32
	7.11.	Das letzte Jahr im Kindergarten – Übergang in die Schule gestalten	Seite 32
8.		**Das Kindergartenteam - Ein kompetenter Erziehungspartner**	Seite 34 - 36
	8.1.	Das Teammotto	Seite 34
	8.2.	Die Aufgaben der Drittkräfte	Seite 34
	8.3.	Die Teamsitzungen	Seite 35
	8.4.	Die Teamtage	Seite 35
	8.5.	Die Vorbereitungszeit	Seite 35
	8.6.	Die Stellung der Kinderpflegerin	Seite 35
	8.7.	Die Mitarbeitergespräche	Seite 36
	8.8.	Die Fortbildungen	Seite 36
	8.9.	Die Beobachtung als wichtiges Instrument unserer Arbeit	Seite 36
9.		**Erziehungspartner Eltern – Elternarbeit im Kindergarten**	Seite 37 - 39
	9.1.	Der Elternpostkasten	Seite 37
	9.2.	Das Info-Schreiben	Seite 37
	9.3.	Unsere Informationsquellen	Seite 37
	9.4.	Die Hospitation	Seite 38
	9.5.	Unsere Artikel im Gemeindebrief	Seite 38
	9.6.	Die Sprechzeiten der Gruppenleitung	Seite 38
	9.7.	Der Elternbeirat	Seite 38
	9.8.	Die Elternbefragung	Seite 39
	9.9.	Das Krisenmanagement in unserer Einrichtung und das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung	Seite 39
10.		**Vernetzung des Kindergartens mit Personen und Institutionen**	Seite 40
11.		**Überprüfung (Evaluation) unserer Arbeit und Qualitätssicherung**	Seite 41
12.		**Ausblicke in die Zukunft**	Seite 42
13.		**Nachwort**	Seite 43
14.		**Rückmeldung zur Konzeption**	Seite 44

1. Vorwort

„Spielend groß werden – Gottes Welt entdecken"

lautet die Überschrift über der Konzeption unseres evangelischen Kindergartens in Erding. Diese wenigen Worte versuchen kurz und prägnant zusammenzufassen, was Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in mehrjähriger Arbeit entwickelt haben, nämlich die Konzeption, nach der bei uns gearbeitet, erzogen, gelebt und gespielt, begleitet und gefördert, gelehrt und gelernt wird. Da soll sein Zeit zum Spiel, zum sich Ausprobieren, zum Lernen von den Großen, Raum für staunendes Wahrnehmen von Gottes guter Schöpfung, Raum für die Begegnung mit anderen Menschen und auch mit Gott, und vieles, vieles mehr.

Vor etwa 15 Jahren waren Konzeptentwicklung und Qualitätsmanagement zumindest in Kindergärten noch kein Thema. Heute gehören sie schon fast zum Standard. Sinn des Ganzen ist, die Ziele und Methoden der Familienbegleitenden Erziehung im Kindergarten transparent, nachvollziehbar und auch nachprüfbar zu machen. Eltern sollen schon bevor sie ihr Kind anmelden, nachlesen können, welches Menschenbild hinter dem Tun im Kindergarten steht, welche Inhalte uns wichtig sind und auf welche Art und Weise sie den Kindern vermittelt werden.

Die vorliegende Konzeption ist mit sehr großem Engagement und fachlicher Kompetenz von der Kindergartenleiterin Petra Schmidt und ihrem Team entwickelt worden. Frau Elly Schellerer-Ormanlar hat sie dabei mit Supervision unterstützt. Im Namen der Kirchengemeinde, also der Trägerin möchte ich daher an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Die vorliegende Fassung der Konzeption ist keine Endstation. Sie will und soll fort entwickelt werden, so wie sich auch unser Leben und unsere Fähigkeiten weiterentwickeln. Leben ist nicht Stehen bleiben sondern Veränderung.

Unseren Kindern, den Eltern und unserem Personal wünsche ich alles Gute und Gottes Segen.
Erding, den 01.10.2017
Ihr/Ihre

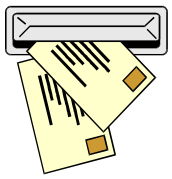
Christoph Keller
Geschäftsführender Pfarrer

2. Unser Logo

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1. Wichtige Daten des Kindergartens

Unsere Anschrift:



Evangelischer Kindergarten
Lange Feldstraße 54
85435 Erding

Unsere Telefonnummer: 0 81 22/22 85 46

Unserer Faxnummer: 0 81 22/22 85 47

Unsere E-Mail-Adresse:

info@ev-kiga-erding.de

Unsere Internetadresse:

www.ev-kiga-erding.de

Bürozeiten der Leitung Petra Schmidt:

Montag – Donnerstag: 08.00 – 13.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

3.2. Lage des Kindergartens

Unser Kindergarten liegt im Stadteil Altenerding in einem großen Neubaugebiet. In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei weitere Kindergärten, ein Schulkindergarten, die Grund- und Hauptschule, ein Seniorenwohnheim und der Jugendtreff. Geschäfte und Grünflächen sind in kürzester Zeit zu Fuß erreichbar. Die Stadtbusse 550 und 560 halten direkt vor der Tür.

3.3. Der Träger des Kindergartens

Unser Kindergarten wird von der Evangelisch – Lutherischen – Kirchengemeinde Erding „getragen".

Adresse:

Evangelisch-Lutherische - Kirchengemeinde Erding
Dr. Henkel-Straße 10
85434 Erding
Telefon: 0 81 22/9 99 80 90
Fax: 0 81 22/9 99 80 99
Kindergartenleiterin: Petra Schmidt
Stellvertretung: Irmhild Kanwischer

Derzeitige Ansprechpartner für unseren Kindergarten:

Geschäftsführender Pfarrer
Christoph Keller
Dr. Henkel-Straße 10
85435 Erding
Tel.: 0 81 22/9 99 80 90
Fax.:0 81 22/9 99 80 99

3.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Es findet ein ständiger Austausch zwischen unseren Ansprechpartnern und der Kindergartenleiterin Petra Schmidt statt. Mit dem Pfarramt und der Verwaltungsstelle in Landshut arbeiten wir eng zusammen.

3.5. Der Kirchenvorstand und der Kindergartenausschuss

Für alle wichtigen Entscheidungen, den Kindergarten betreffend, ist der Kindergartenausschuss und der Kirchenvorstand zuständig. Der Kirchenvorstand tagt jeden Monat, der Kindergartenausschuss nach Bedarf (ca. 3 - 4 mal jährlich).

3.6. Der gesetzliche Auftrag des Kindergartens

Die Arbeit im Kindergarten beruht auf den Grundlagen des Bayrischen Kinderbildungs –und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs –und Erziehungsplanes (BEP). Dem §3 AVBayKiBiG Kinderschutz kommt das Personal durch eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden nach. Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Fachdiensten und dem Jugendamt zum Wohle des Kindes zusammen. Im Gebäude und auf dem Gelände des Kindergartens besteht absolutes Rauchverbot.

3.7. Unser Haus stellt sich vor

3.7.1. Die Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist Montag – Freitag von 06.45 – 16.00 Uhr geöffnet.

3.7.2. Wer arbeitet wann, wie und wo?

Gelbe Gruppe

Montag – Freitag
07.45 – 13.00 Uhr

Blaue Gruppe

Montag - Freitag
06.45 – 15.00 Uhr
Spätdienst Mo - Fr
15.00 – 16.00 Uhr

Mittagessen auf Anfrage

Grüne Gruppe

Montag – Freitag
07.45 – 13.00 Uhr

Rote Gruppe

Montag - Freitag
07.45 – 15.00 Uhr
Spätdienst Mo – Fr
15.00 – 16.00 Uhr

Mittagessen auf Anfrage

Es steht eine Förderkraft für alle Gruppen am Vormittag zur Verfügung.

Für Küche und Reinigungsarbeiten stehen zwei Kräfte zur Verfügung. Ein Hausmeister ist ebenfalls in unserem Hause tätig.

Die **Beiträge sind auch im Monat August zu entrichten**. Geschwisterermäßigung auf Anfrage. Es fallen im Jahr ca. 10,- € Kochgeld/je Kind an, die mit dem Oktoberbeitrag eingezogen werden. Mit dem Novemberbeitrag ziehen wir 5,--€/je Kind Kopiergeld ein. Das Kochgeld und das Kopiergeld sind Sonderzahlungen und nicht Bestandteil des Kindergartenbeitrags. Einmalig werden für das bunte Frühstück 5,--€/je Kind in bar eingesammelt.

3.7.3. Die Ferienzeiten

Die Ferienordnung wird im Oktober schriftlich an die Eltern herausgegeben bzw. kann jederzeit auf unserer Homepage nachgelesen werden.

Wir haben grundsätzlich an folgenden Tagen geschlossen:
Buß- und Bettag (evang. Feiertag): 1 Tag
Weihnachtsferien: ca. 2 Wochen
Rosenmontag und Faschingsdienstag: 2 Tage

Sommerferien: ca. 3 Wochen
Variable Schließtage:
Teamtage: 3 – 5 Tage/Jahr – Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben
Putztage: 2 Tage – Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben
Personalreduzierter Dienst:
Während der Winter-, Oster-, Pfingst- und Herbstferien arbeitet die Hälfte des Personals. Der Kindergarten steht in dieser Zeit allen Kindern offen.

Der Kindergarten ist höchstens 35 Arbeitstage im Jahr geschlossen.

3.8. Kinder aller Nationen und Religionen besuchen unseren Kindergarten

In unserem Kindergarten sind Kinder aller Nationen und Religionen herzlich willkommen.

3.9. Die Aufnahmekriterien

Wir nehmen Kinder unter 3 Jahren nur auf, wenn Plätze frei sind und alle über dreijährigen Kinder einen Platz haben. Eine Wickelvorrichtung ist vorhanden. Bis zum Erreichen des dritten Geburtstages ist der doppelte Kindergartenbeitrag zu entrichten.

Kinder aus dem Stadtgebiet Erding werden bevorzugt aufgenommen.

Kinder, die zu uns kommen müssen frei von ansteckenden Krankheiten sein.

Die Aufnahmebedingungen sind in der Satzung geregelt. In Einzelfällen entscheidet die Leitung zusammen mit dem Träger.

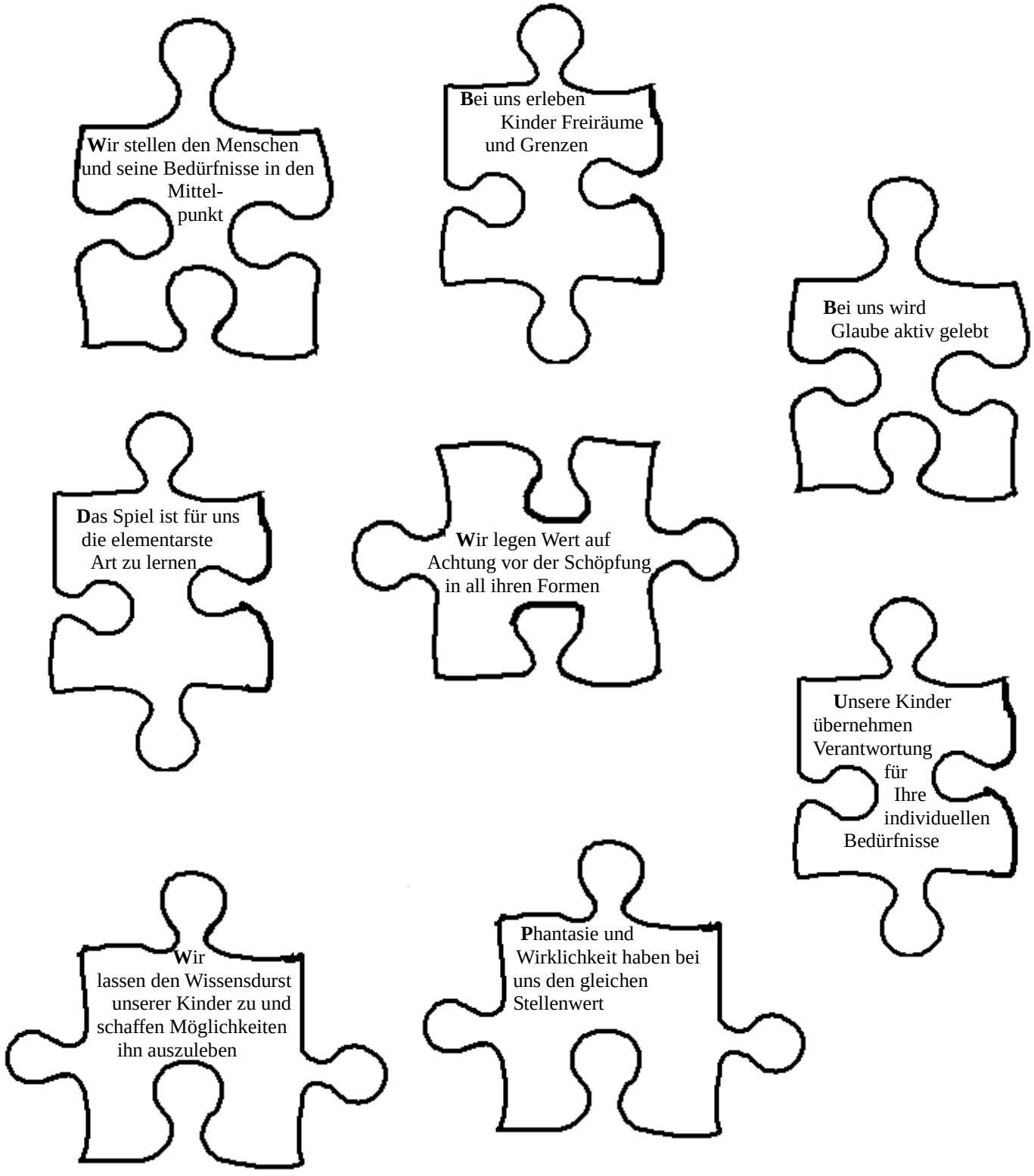
Die ersten zwei Monate im Kindergarten gelten als Probezeit.

3.10. Inklusion in unsererm Kindergarten

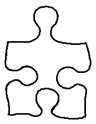
Inklusion bedeutet, dass **alle Kinder** gemeinsam spielen und lernen dürfen. Dabei spielt es keine Rolle, ob eine Einschränkung (finanzieller, kultureller, körperlicher oder geistiger Natur) in der Lebenswelt des Kindes vorliegt oder nicht. Wir werden versuchen jedes Kind so anzunehmen wie es ist und die Umgebung des Kindergartens barrierefrei zu gestalten so dass keine Ausgrenzung stattfinden kann.
Barrierefrei verstehen wir im Sinne von „Hindernisse aus dem Weg räumen". Leider sind dabei oft bürokratische und finanzielle Hürden zu bewältigen, die ein scheitern derzeit leider noch nicht ausschließen.
Doch das ganze Team hat beschlossen große Anstrengungen zu unternehmen um mögliche Barrieren aus dem Weg zu räumen.

4. Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt

4.1. Unser Leitbild



Wir stellen den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt



Wir stellen den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt heißt für uns:

- Jeden Menschen mit seinen Stärken, besonderen Begabungen, auch Hochbegabung und Schwächen anzunehmen.
- Sich in einer Atmosphäre der Geborgenheit, Gemeinsamkeit und Sicherheit mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Deshalb dürfen Kinder bei uns:

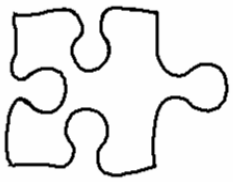
Selbständig denken, fühlen, sich äußern, ihre Meinung sagen, traurig sein, wütend sein, nein sagen, Geheimnisse haben, laut und leise, schnell und langsam, aktiv und passiv sein...

Dies führt dazu dass:

- Kinder selbständig, eigenverantwortlich, konfliktfähig, gesellschaftsfähig, verantwortungsbewusst und tolerant werden.
- Kinder einen weltoffenen und kritischen Blick bekommen, um Dinge und Handlungen zu hinterfragen...

Konkrete Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

Wir begrüßen uns gegenseitig
Wir trösten uns gegenseitig
Wir sprechen miteinander
Wir lachen miteinander
Wir reiben uns aneinander
Wir kuscheln miteinander
Wir lernen voneinander
Wir nehmen uns Zeit füreinander
Wir motivieren uns gegenseitig
Wir fühlen miteinander
Wir sind wütend aufeinander
Wir helfen uns gegenseitig...



... wir leben miteinander

Der Mensch wächst dadurch, dass er die wahre Natur seines Selbst erkennt, indem er darüber nachdenkt und den Tugenden folgt. Die gegenteilige Lebensweise führt zum Fall.
(Mahatma Gandhi)

Bei uns erleben Kinder Freiräume und Grenzen

Freiräume und Grenzen erleben heißt für uns:

- Feste Regeln mit Kindern im Alltag zu erarbeiten
- Diese Regeln einhalten zu müssen
- Eine Orientierungshilfe durch Regeln zu haben
- Konsequenzen bei Fehlverhalten zu spüren
- Sich selbst Freiräume zu erarbeiten, wenn dadurch der Freiraum des anderen nicht gefährdet wird...

Deshalb dürfen Kinder bei uns:

- Bei der Erarbeitung von Regeln mitwirken
- Regeln bis an ihre Grenzen austesten
- Regeln in Frage stellen und sie dadurch vielleicht verändern
- Nach Ausnahmeregelungen fragen
- Freiräume schaffen und erleben...

Dies führt dazu dass:

- Kinder lernen, durch eigene positive und negative Erfahrungen, mit Freiräumen und Grenzen verantwortungsvoll umzugehen.
- Kinder verantwortungsbewusst mit dem Vertrauen umgehen, das in sie gesetzt wird.
- Kinder Konsequenzen aushalten müssen und dadurch die Chance erhalten, aus ihrem Verhalten zu lernen.

Konkretes Beispiel aus dem Kindergartenalltag:
Bei uns dürfen drei Vorschulkinder aus jeder Gruppe ohne Aufsicht des Personals in den Garten. Es gibt genau festgelegte Regeln, die mit den Kindern erarbeitet wurden. Auf die Einhaltung dieser Regeln bestehen die Erzieherinnen. Hält sich ein Kind nicht daran, darf es einen längeren Zeitraum oder ggf. gar nicht mehr „alleine" in den Garten.

Das Spiel ist für uns die elementarste Art zu lernen

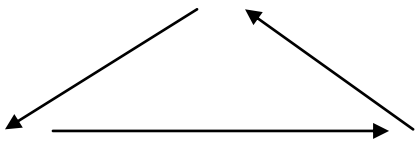
Spielen heißt für uns:
Den Kindern Zeit zu geben um Alltagssituationen auszuleben, kreativ zu werden, auszuprobieren, Erfahrungen nachzuspielen, Erfolg und Misserfolg zu erleben, Lebens- und Traumwelten zu erforschen, an Grenzen zu stoßen und sie zu überwinden, Spielwelten zu gestalten und umzugestalten, geeignete Materialien bereitzustellen um zu spielen, Rückzug zuzulassen, Alleinsein zu akzeptieren und Langeweile auszuhalten...

Spielen heißt für uns lernen, lernen, lernen...

Deshalb dürfen Kinder bei uns:
Auf gezielte Angebote auch einmal verzichten, Funktionsecken (z. B. Puppenecke) verändern und umbauen, mit verschiedenen Materialien experimentieren, ihre Spielpartner und den Spielort frei wählen.
Sie dürfen bauen und konstruieren, malen und basteln, Musik machen und hören, Bücher anschauen, Rollen- und Tischspiele spielen u.v.m.

Dies führt zu:

1. Sozialkompetenz:
Kinder gehen aufeinander zu und sprechen miteinander
Sie geraten in Konflikte und bearbeiten diese
Gemeinsame Ziele werden abgesprochen und durchgeführt
Kinder müssen sich in der Gemeinschaft aktiv einbringen oder sich zurücknehmen



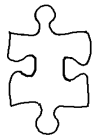
2. Selbstkompetenz
Kinder lernen sich einzuschätzen
Sie trauen sich etwas zu
Kinder können mit Frust umgehen
Sie nehmen Gefühle und Bedürfnisse wahr und können sie zeigen
Grenzen und Regeln werden angenommen

3. Sachkompetenz
Kinder setzen ihre Sinne ein
Sie optimieren Handlungsabläufe und lernen mit Werkzeugen und Materialien richtig umzugehen
Sie erfahren Ordnung und üben diese ein

Beispiel aus dem Kindergartenalltag:
Einige Kinder haben sich zum Ziel gesetzt, ein Theaterstück mit Musik zu erfinden und aufzuführen. Sie einigten sich in einem intensiven Gespräch über die Rollenverteilung (Sozialkompetenz). Sie besorgten sich von den Erzieherinnen geeignete Musikinstrumente und Stoffe für Kostüme (Sachkompetenz). Sie fertigten Kostüme an und übten ein Musikstück ein (Sozial- Sach- und Selbstkompetenz). Danach gingen die Kinder durch alle Gruppen und spielten Kindern und Erzieherinnen ihr Theaterstück vor. Dafür ernteten sie viel Lob und Beifall (Selbstkompetenz).

Auf der Suche nach dem Schatz
unseres großen Glücks
übersehen wir oft
unsere eigenen Kostbarkeiten:
Hände, die für uns fühlen,
Beine, die uns tragen,
Sinne, die für uns atmen,
Augen, die uns ans Licht führen
und
Gefühle, die uns spüren lassen,
dass wir leben!

Wir legen Wert auf Achtung vor der Schöpfung in all ihren Formen

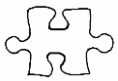


Achtung vor der Schöpfung in all ihren Formen heißt für uns:

- Toleranz, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme im Umgang miteinander zu üben und zu leben.
- Respekt vor der Schöpfung, vor fremden Kulturen und Religionen zu haben.
- Die eigene Meinung zu sagen und andere Meinungen zuzulassen.
- Den Unterschied zwischen Recht und Unrecht zu kennen und zu erkennen.

Deshalb dürfen Kinder bei uns:

Über ihre Grenzen hinauswachsen, Hilfsbereitschaft erwarten, Rücksichtnahme erleben, die Schöpfung in all ihrer Herrlichkeit wahrnehmen und fremde Kulturen und Religionen kennen lernen. Im täglichen Umgang miteinander die freie Meinungsäußerung üben...



Dies führt dazu, dass:

Kinder über Worte und Taten nachdenken, aus Fehlern lernen, hilfsbereit und rücksichtsvoll handeln, die Verschiedenheit anderer Menschen, Kulturen und Religionen verstehen und annehmen...

Konkrete Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

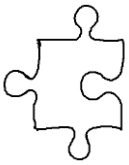
- Bei uns finden regelmäßig Gespräche zu verschiedenen Themen und Problemen statt. Die Meinung der Kinder ist gefragt.
- Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme werden im Umgang miteinander erfahren und geübt.
- Gefühle haben ihren Platz bei uns und werden deshalb aktiv gelebt (Trauer, Freude, Wut, Resignation...)
- Die Kinder lernen in gezielten Aktionen und Projekten andere Kulturen und Religionen als gleichberechtigt kennen.

Liebet die ganze Schöpfung Gottes! Das ganze All, jedes Sandkörnchen. Liebet jedes Blättchen, jeden Strahl Gottes. Liebet die Tiere, liebet jegliches Gewächs und jegliches Ding. Liebet ihr jedes Ding, so wird das Geheimnis Gottes in den Dingen offenbar. Ist euch offenbar, so werdet ihr jeden Tag immer mehr und mehr die Wahrheit erkennen. Dann werdet ihr die ganze Welt mit allumfassender Liebe umspannen.
(Fjodor M. Dostojewski)

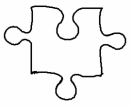
Wir lassen den Wissensdurst unserer Kinder zu und schaffen Möglichkeiten ihn auszuleben

Den Wissensdurst zuzulassen und Möglichkeiten zu schaffen ihn auszuleben heißt für uns:
Durch das eigene Tun Erfahrungen möglich zu machen.
„Hilf mir es selbst zu tun" bedeutet für uns : „Probier es selbst ich helfe dir dabei".
Zeit und Raum zu geben um zu forschen, mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu begreifen.
Den Kindern geeignete Materialien zugänglich zu machen und durch Impulse zu motivieren...

Deshalb dürfen Kinder bei uns:



- Klangwelten erleben und produzieren
- Den Körper als Sinnesorgan nutzen
- Werkzeuge in die Hand nehmen, um „selbst zu tun"
- Experimentieren mit Holz, Farben, Naturmaterialien, kostenlosem Material...
- Sich im Freispiel Zeit und Raum nehmen um selbst zu Tun
- Frei zugängliche Materialien nutzen
- Ihrer Phantasie freien Lauf lassen oder an gezielten Beschäftigungen teilnehmen...



Dies führt dazu dass:
Kinder sich und ihre Umwelt aktiv wahrnehmen, Zusammenhänge erfassen und begreifen und so die Situationen des Alltags meistern.

Konkrete Beispiele aus dem Kindergartenalltag:
Wir haben folgende Lernwerkstätten:

> Erkläre mir – und ich werde schwer verstehen.
> Zeige mir – und ich werde besser verstehen.
> Beteilige mich – und ich werde am **besten** verstehen!

Bei uns wird Glaube aktiv gelebt

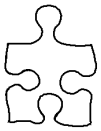
Glaube aktiv leben heißt für uns:
Glaube vorzuleben, christliche Glaubensinhalte und Grundwerte kindgerecht zu vermitteln, um dadurch Halt zu geben und ein Gefühl der Geborgenheit und Zusammengehörigkeit zu erfahren.

Deshalb dürfen Kinder bei uns:
Nach Gott fragen, sich auf ihn verlassen, an ihn glauben und über ihn sprechen. Mit Jesus leben, ihn durch Geschichten erleben, an seinem Leben teilhaben, sich mit ihm freuen und leiden, sich in biblischen Geschichten wiederfinden und sich Rat und Trost holen.

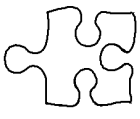
Dies führt dazu dass:

- Kinder sich von Gott so angenommen fühlen, wie sie sind
- Kinder im Glauben stark werden und Kraft schöpfen
- Kinder religiöse Werte (Nächstenliebe, Gerechtigkeitsempfinden...) in den Alltag übertragen
- Kinder Gott und seine Schöpfung als etwas Wunderbares annehmen
- Kinder Hilfe und Trost bei Gott finden...

Konkrete Beispiele aus dem Kindergartenalltag:
Wir beten miteinander, sprechen über Gott, hören religiöse Geschichten, singen religiöse Kinderlieder.
Es werden Gottesdienste vorbereitet und gefeiert. Wir bekommen Besuch von unseren Pfarrerinnen und Pfarrern.
Wir leben das Kirchenjahr mit all seinen Festen aktiv und verwenden christliche Symbole (Kerze, Kreuz, Kirchenfarben...) im Alltag...



Wer hat die Sonne denn gemacht,
den Mond und all die Sterne?
Wer hat den Baum hervor gebracht,
die Blumen nah und ferne?
Wer schuf die Tiere groß und klein
und gab auch mir das Leben?
Das war der liebe Gott allein,
drum will ich Dank ihm sagen.
Amen.

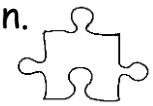


Phantasie und Wirklichkeit haben bei uns den selben Stellenwert

Phantasie und Wirklichkeit haben den selben Stellenwert heißt für uns:
In unserem Kindergarten bauen wir Brücken zwischen Realität und Visionen.

Deshalb dürfen Kinder bei uns:
Träumen, größenwahnsinnig sein, neugierig sein, unbefangen und spontan sein, Unsinn machen, schwindeln, vor Glück und Wut platzen, angeben, sich dreckig machen, Fehler machen, sich verwöhnen lassen und verwöhnen, sagen was sie denken, sich fallen lassen, Abenteuer suchen, viele Wunder erleben und...

... über Brücken in die Realität zurück gehen.

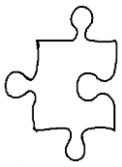


Dies führt dazu dass:

- Kinder sich in der Realität zurechtfinden, ohne das Träumen zu verlieren.
- Sie positive und negative Erlebnisse aus dem Alltag in Realitäts- und Traumwelten verarbeiten und für sich den richtigen Weg finden.
- Sie sich mit lebensnahen Themen genauso befassen, wie mit Phantasiewelten...

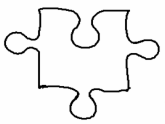
Konkrete Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

- Wir schicken unsere Phantasie auf Reisen (Phantasiereisen im Meditationsraum)
- Wir geben den Kindern Zeit, Raum und geeignete Materialien um Phantasiewelten und Realitätswelten zu schaffen (Tücher, Decken, Stoffe, Farben...)
- Im Rollenspiel verknüpfen die Kinder Realität und Traumwelten.
- Wir stellen den Kindern Bücher mit realem und phantasievollem Inhalt zur Verfügung...



In einem Traumschloss zu wohnen, auf Wolken zu hüpfen, mit Elfen zu tanzen, Drachen zu besiegen und neue Welten zu erträumen ist genauso wichtig wie Bäume zu umarmen, in den Himmel zu schauen und die Welt spielend und lernend zu entdecken.

Erzieherin aus unserem Hause



Unsere Kinder übernehmen Verantwortung für ihre individuellen Bedürfnisse

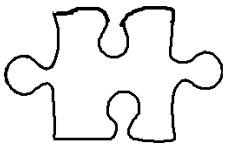
Verantwortung für individuelle Bedürfnisse übernehmen heißt für uns:
Die Kinder stehen mit Worten und Taten für sich selbst ein. Sie haben Rechte und Pflichten, die für alle gleich sind, sich aber geschlechtsspezifisch unterscheiden können. Demokratische Umgangsformen werden bei uns gelebt.

Deshalb dürfen Kinder bei uns:
Mit planen, mit gestalten, mit entscheiden, mit tun, mit reflektieren und mit verantwortlich sein...

Dies führt dazu dass:

- Kinder ihre demokratischen Grundrechte wahrnehmen, ernst nehmen und sie im Alltag umsetzen.
- Sie ihr Handeln überdenken und ggf. verändern.
- Sie lernen, bei demokratischen Abstimmungsprozessen mit Siegen und Niederlagen umzugehen...

Konkrete Beispiele aus dem Kindergartenalltag:
Die Kinder wählen die Themen der Gruppe selbst aus und gestalten Inhalte mit. Sie beteiligen sich aktiv an der Umsetzung des Themas, übernehmen Aufgabenbereiche und bestimmen den Zeitrahmen der Aktionen und Projekte. Die Gruppe äußert sich über Verlauf, Erfolg und Misserfolg von Aktionen und Projekten.



**Wer nicht manchmal
das Unmögliche wagt,
wird das Mögliche
nie erreichen.
(Max Eyth)**

4.2. Die Rolle der Erzieher/innen

Wir sehen uns als Wegbegleiter des Kindes, das unseren Kindergarten besucht. Den Kindern Raum, Zeit und Atmosphäre zu geben ist uns wichtig. Bei uns können sie sich geborgen, geliebt und angenommen fühlen.
Wir sind für die Kinder da, gehen auf sie ein, nehmen sie ernst und hören ihnen zu. Der Wunsch allein zu sein wird von uns respektiert. Wir sehen uns als Vorbild für Kinder und bieten uns als Gesprächspartner an.

Das Kind wird von uns als eigenständige Persönlichkeit angesehen. Dies bedeutet für uns, den Blickwinkel ständig zu verändern.

Wir setzen die eigenen Stärken und Fähigkeiten sowohl in der Gruppe als auch im gesamten Haus im Rahmen der Konzeption zum Wohle des Kindes ein.

Wir arbeiten transparent und stellen unsere Arbeit dar. Dabei stehen die Basiskompetenzen und das individuelle Lernen jedes einzelnen Kindes bei uns im Mittelpunkt. Eltern können anhand der pädagogisch aufgewerteten Wochenrückblicke, die an den Gruppen aushängen, genau verfolgen, welche Lerninhalte vermittelt werden und welche Kompetenzen der Kinder gefördert werden.

Zusätzlich dokumentieren wir unsere Arbeit an Hand von Fotos, die an den Pinnwänden ausgehängt werden.

Unsere Lernwerkstätten dokumentieren wir ebenfalls durch Fotos, die an einer extra dafür geschaffenen Pinnwand neben der Turnhallenwand aushängen.

Partizipation als Mittel der Mitbestimmung:
Mitbestimmung verstehen wir als ein wichtiges Gut der Demokratie. Kinder dürfen in unserem Haus mit bestimmen und sich auch beschweren. In gemeinsamen Prozessen arbeiten wir dann an Lösungen.

Eine unserer obersten Hausregeln lautet: **Wir finden Lösungen für Probleme!**
Egal wer diese Probleme hat und wie sie sich auswirken. Auf der Basis von Wertschätzung und Toleranz gehen wir diese Probleme an und finden gemeinsam Kompromisse und Lösungen.

4.3. Bedürfnisorientiertes Arbeiten – was ist das? Auf verschiedenen Kundenpfaden unterwegs

Jeder, der mit dem Kindergarten zu tun hat, hat Erwartungen und Bedürfnisse: Die Kinder, die Eltern, die Erzieher/innen, der Träger. An dieser Stelle der Konzeption werden die Bedürfnisse und Erwartungen mit Aussagen der Betroffenen gegenübergestellt.

Kundenpfad Kind:

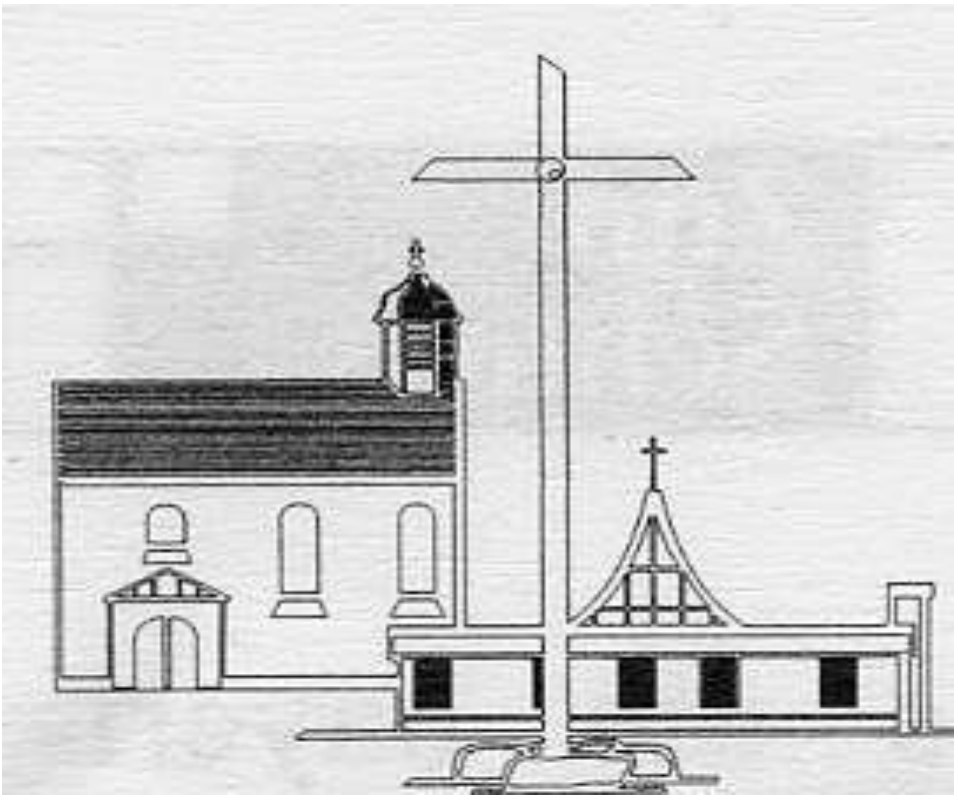
Kinder haben Erwartungen und Bedürfnisse an den Kindergarten. Hier sind einige Beispiele aufgeführt.

Erwartungen und Bedürfnisse der Kinder an den Kindergarten:	**Aussagen der Kinder:**
Spaß haben dürfen	„Ich habe viel Spaß, wenn wir im Stuhlkreis Spiele gemacht haben." (gelbe Gruppe)
Freunde finden/haben	„Ich bin jetzt die Freundin von Theresa, weil die sich noch nicht so gut auskennt" (rote Gruppe)
Malen und Basteln dürfen	„Am Maltisch ist auch immer ein bisschen Glitzerpapier! Da kann man ganz schöne Sachen draus basteln." (rote Gruppe)
Toben und Turnen dürfen	„In der Turnhalle gibt es jetzt immer ganz viele Spielsachen, wo man allein rein darf. (blaue Gruppe)
Wütend sein dürfen	„Ich bin ganz wütend auf die Sophia, weil sie meine Tiere umgeschmissen hat." (rote Gruppe)
Laut und leise sein	„In der Turnhalle darf ich laut sein" (rote Gruppe), „aber im Kinderzimmer muss ich leise sein." (blaue Gruppe)
Spielen dürfen	„Immer müssen wir aufräumen. Nie dürfen wir ganz lange spielen. (rote Gruppe)
Kuscheln dürfen	„Unter der Treppe in der Kuschelecke sieht mich niemand!" (rote Gruppe)
Bauen und Konstruieren	„Ich bau immer ganz große Raketen. Nur manchmal machen andere Kinder das wieder kaputt" (grüne Gruppe)

Kundenpfad Träger:

Der Träger hat folgende Erwartungen an das Kindergartenteam:

Die Erzieher/innen müssen einen liebevollen, verständnisvollen Umgang mit den Kindern pflegen, selbständig handeln, freundlich und kompetent sein. Sie müssen sich an mündliche und schriftliche Abmachungen halten. Der Träger muss Vertrauen zum Team haben, dass seine Handlungsprinzipien in die Einrichtung mit einfließen. Der Informationsfluss muss reibungslos funktionieren. Christliche Werte müssen in die Erziehung der Kinder mit einfließen. Der Kindergarten soll Teil der Kirchengemeinde und offen für Vernetzungen aller Art sein.



Logo der Evangelischen Kirchengemeinde Erding

Kundenpfad Eltern:

Eltern erwarten sich vom Kindergarten, dass:

Sich ihr Kind in einer Gruppe zurechtfindet, es spielen, toben und lachen darf, dass es lernt sich zu konzentrieren, dass es basteln und malen darf, dass es selbständig und sozialkompetent wird, dass es sich wohlfühlt.

Von den Erzieher/innen wird eine gute Zusammenarbeit, Ehrlichkeit, Fachkompetenz, Verantwortungsbewusstsein und Liebe zum Beruf erwartet.

Den Erwartungen der Eltern haben wir folgenden Text gegenübergestellt. Eltern aus der grünen Gruppe haben ihn zusammengestellt, deren Kinder den Kindergarten verlassen und in die Schule gewechselt haben.

Ein Kind verbringt die ersten Jahre im Leben, bei den Eltern, die haben es ihm auch gegeben.

Doch dann will es wissen, was habe ich im Leben zu erwarten,
darum bringt man es in den Kindergarten.
Den Umgang mit anderen Kindern lernt es dort,
dafür ist der Kindergarten der richtige Ort.
Dort kann es spielen, toben, lachen, aber es lernt auch noch viele andere Sachen.
Malen, basteln, aber auch ruhig sitzen am Tisch,
das lernt es im Kindergarten spielerisch.
Dafür sind die Erzieher/innen alle da, am Morgen rufen die Kleinen Hurrah!
Bei der Erziehung nehmen sie den Eltern vieles ab,
die Kleinen halten sie aber ganz gut auf Trab.
Im letzten Jahr lernen sie auch mit Buchstaben und Zahlen umzugehen,
sie sind Vorschulkinder, das finden sie schön.
Der Abschied fällt den Kleinen sicher sehr schwer,
denn sie lieben ihre Erzieher/innen sehr.
Mit der Schule beginnt ein neuer Abschnitt im Leben,
der Kindergarten hat ihnen viel mitgegeben.
Die Zusammenarbeit von uns Eltern mit Euch im Kindergarten war sehr schön,
auch wir werden mit einem weinenden Auge gehen.
Doch manche Eltern können Euch weiterhin sehen,
die nächste Generation wird schon in den Startlöchern stehen.
Wir danken Euch allen, Ihr habt unseren Kindern viel gegeben,
das können sie brauchen im späteren Leben.
Wir Eltern hatten Euch gern, die Kinder haben Euch geliebt,
wie schön, dass es den Kindergarten gibt.

Kundenpfad Erzieher/innen:

Erzieher/innen erwarten sich von ihrer Arbeitsstelle:

Erwartungen der Erzieher/innen:	**Aussagen der Erzieher/innen:**
Ein gutes Arbeitsklima	In diesem Team ist eine gemeinsame Basis des Vertrauens und der gegenseitigen Achtung spürbar. (Erzieherin blaue Gruppe)
Gute Rahmenbedingungen	Mir ist wichtig, dass die personelle Besetzung den Bedürfnissen der Kinder angeglichen ist. (Erzieherin grüne Gruppe)
Gute Zusammenarbeit mit dem Träger	Ich schätze den offenen und ehrlichen Umgang mit unseren Pfarrern. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. (Leiterin)
Geregelte Arbeitszeiten	Mir gefällt, dass der Dienstplan, trotz Vollzeitbeschäftigung freie Nachmittage vorsieht. (Erzieherin rote Gruppe)
Passende Räumlichkeiten und Raumklima	Es ist mir wichtig, dass ich die vorhandenen Räume im Sinne der Konzeption so gestalten kann, dass wir uns wohlfühlen. (Erzieherin grüne Gruppe)
Ausreichende Weiterbildungsmöglichkeiten	Wir haben die Möglichkeit, an einigen Tagen im Jahr Fortbildungen innerhalb oder außerhalb des Hauses zu besuchen. Ich schätze dies sehr, da ich viele interessante Inhalte in die Praxis integrieren kann. (Förderkraft)
Eigenverantwortliches Arbeiten soll möglich sein	Ich finde es gut, dass ich in meiner Gruppe selbständig arbeiten kann, ohne Vorgaben zu bekommen. So kann ich meine Stärken optimal einbringen. (Erzieherin gelbe Gruppe)

5. Unser pädagogisches Grundverständnis

5.1. Unser pädagogischer Ansatz- Ein Beispiel aus der Praxis

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach dem **lebensnahen Ansatz**. Diesen Begriff hat das Kindergartenteam während der Arbeit an diesem Konzept selbst geprägt. Das Wort **lebensnah** erklärt unsere Arbeitsweise am Besten.

Ein Beispiel aus der Praxis:
Die Kinder der gelben Gruppe haben Raben vom Fenster aus im Garten beobachtet. Es kam die Idee auf, da es Winter war, die Raben zu füttern. Daraufhin haben die Kinder beschlossen, Futter für die Raben von Zuhause mit zu bringen. Die Kinder vertieften gemeinsam mit den Erzieherinnen, das Thema Raben. Es wurden Raben gebastelt, Rabenlieder gesungen, Rabengeschichten erzählt, Rollenspiele mit Handpuppen entwickelt, die Lebensweise der Raben besprochen und „Rabengerichte" gekocht.
Aus den Beobachtungen der Kinder ging hervor, dass Raben oft streiten. Dies wurde zum Anlass genommen, einmal in der Gruppe zu schauen, wie dort gestritten wird. Das Thema Streiten beschäftigte die Gruppe eine weitere Zeit.

Dieses Beispiel zeigt, dass die Erzieherinnen das Thema, das aus einer Situation heraus entstanden ist, aufgegriffen haben. Die sozialen Eigenschaften der Raben haben die Kinder lebensnah in ihre eigene Welt integriert. Das Bedürfnis, mehr über diese Tiere zu erfahren, wurde so befriedigt.
Diese Arbeitsweise ist **situationsorientiert, bedürfnisorientiert und lebensnah**.

Wenn du an einem Platz arbeitest, wo es Liebe, Freude und Lachen gibt und Du geschätzt wirst, wirst Du wirklich gute Arbeit leisten und mit doppelt soviel Einsatz arbeiten. Du wirst feststellen, dass Du mehr Begabungen und Fähigkeiten hast, als Du Dir je zugetraut hättest.
(Louise L. Hay aus dem Buch Herzensweisheiten)

5.2. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplanes

Im Rahmen der Konzeptionsarbeit und aus neu dazu gewonnenen Erfahrungswerten, ist das Team zu der Überzeugung gekommen, neue Wege zu gehen.
Der Bildungs –und Erziehungsplan (BEP) erlaubt uns, Bereiche in unsere Kindergartenarbeit zu integrieren, die bisher einen geringeren Stellenwert hatten.
Naturwissenschaftlichen Themen, technischen Projekten, der Medienpädagogik, der mathematischen Bildung und der Gesundheitserziehung wird in Zukunft ein noch höheres Maß an Aufmerksamkeit in der täglichen, pädagogischen Arbeit eingeräumt.
Um diese Themen sinnvoll in den Kindergartenalltag integrieren zu können wird die Projektarbeit ausgebaut.

Projektarbeit wird in Zukunft in unserem Kindergarten einen noch höheren Stellenwert einnehmen.

5.3. Wir haben unser Konzept um Lernwerkstätten erweitert

Was ist eine Lernwerkstatt?

Lernwerkstätten sind Bildungsräume für Kinder, in denen sie sich treffen, weil sie neugierig auf die Welt sind und gemeinsam entdecken, forschen und staunen wollen.
Lernwerkstätten sind Räume, die immer wieder „Brennstoff" bieten um Projekte in einer vorbereiteten Umgebung zu „entzünden" und Selbstbildungsprozesse in Gang zu setzen. Die Freude, Dingen selber auf den Grund zu gehen soll geweckt werden.

Wo kommen Lernwerkstätten her?

Die Ansätze der Lernwerkstätten kommen aus der Montessori- und der Reggio-Pädagogik. Hier trifft der Satz „Hilf mir es selbst zu tun" genau ins Schwarze.

Welche pädagogischen Ziele stecken dahinter?

In erster Linie wollen wir die Basiskompetenzen unserer Kinder durch die Lernwerkstätten stärken:

- Neugierig sein/werden
- Aufgeschlossen sein für Neues
- Tolerant sein im Umgang miteinander (multikulturell)
- Teamfähigkeit entwickeln
- Konfliktfähig sein/werden
- Flexibel auf Herausforderungen reagieren
- Hilfsbereitschaft zeigen und Hilfe annehmen
- Lernfähig und Lernbereit sein/werden

- Selbstbewußt zu seinem Handeln stehen
- Selbständig sein/werden
- Verantwortung für Materialien übernehmen
- Fleißig und leistungsfähig sein/werden
- Glücklich und stolz auf die eigene Leistung sein/werden

„Spielend groß werden und Gottes Welt entdecken".

Welche Lernwerkstätten gibt es bei uns derzeit?

- Musikwerkstatt
- Geschichtenwerkstatt (Schwerpunkt religiöse Geschichten und Märchen)
- Forscherwerkstatt (Naturwissenschaft, Chemie)
- Zahlenwerkstatt (Mathematik, Physik)
- Sprachwerkstatt für Vorschulkinder (Wuppi vom Planeten Wupp)
- Verschiedene Kreativwerkstätten (Architekturprojekt, Backstube, Herbstbastelwerkstatt...)

Wie funktioniert eine Lernwerkstatt?

Eine Lernwerkstatt kann ein fester Ort oder ein mobiler Bereich sein. Die „Arbeitsumgebung" ist mit entsprechendem Material vorbereitet (Bücher, Spiele, Materialien....). Einmal wöchentlich bekommen die Kinder Impulse von den Erzieherinnen bzw. entwickeln gemeinsam ein Projekt, einen Versuch... An den anderen 4 Tagen der Woche ist die Lernwerkstatt für die Kinder offen und sie können das Erlernte vertiefen, weiterentwickeln oder neu erfinden.

Die Rolle der Erzieherinnen in der Lernwerkstatt

Die Rolle der Erzieherin ist eher zurückhaltend. Sie gibt Anfangsimpulse und moderiert den Verlauf der Geschehnisse, fasst zusammen und sorgt dafür, dass die Umgebung für das Vorhaben entsprechend angepasst wird.
Der Weg ist hier das Ziel. Ergebnisse, ob positiv oder negativ, sind nur ein Zwischenprodukt, aus dem sich durchaus neue Projekte entwickeln können.
Die Erzieher sind Begleiter und Unterstützer aber nicht die „Macher". Diese Rolle steht eindeutig den Kindern zu.

Wie oft findet eine Lernwerkstatt statt?

Lernwerkstätten sind die ganze Woche über zugänglich, wenn es die Gruppensituation erlaubt. Einmal wöchentlich ist die verantwortliche Erzieherin in der Werkstatt anwesend und gibt Impulse, ist bei Problemen behilflich oder bestaunt Ergebnisse.
Sollte die betreffende Erzieherin einmal erkrankt sein, bleibt die Lernwerkstatt als freier Erlebnisraum trotzdem offen, wenn der Gruppenablauf es erlaubt.

Wer betreut eine Lernwerkstatt?

Die Lernwerkstätten entstehen in Gemeinschaftsarbeit mit den Kindern. Schon in die Planungsphase werden die Ideen und Gedanken der Kinder mit einbezogen. Auch beim Herrichten der Lernwerkstätten helfen die Kinder aktiv mit, um den Wert dieser Bereiche schätzen zu lernen.

Wann wechseln die Lernwerkstätten?

Das Erzieherinnenteam reflektiert regelmäßig den Verlauf der Projekte und entwickelt neue Lernwerkstätten oder greift Wünsche und Ideen der Kinder auf. Wenn das Interesse der Kinder an einem Bereich abflaut, läuft das Projekt aus und eine andere Erzieherin gestaltet mit den Kindern einen neuen Bereich.

Wie erkenne ich, welche Lernwerkstätten es gerade gibt?

An der Pinnwand bei der Turnhalle können interessierte Eltern nachlesen, welche Lernwerkstätten gerade aktuell sind und von wem sie betreut werden. Gerne beantwortet die zuständige Erzieherin Fragen zu ihrem Projekt.

Durch die Gestaltung von Lernwerkstätten erfüllen wir die Anforderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kindertagesstätten auf einem sehr hohen Niveau.

6. Schwerpunkte unserer Arbeit

6.1. Das freie Spiel

Spielen ist die elementarste Art zu lernen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder während der Freispielzeit frei entscheiden, was sie spielen, mit wem sie spielen und welche Hilfsmittel sie dazu benötigen.
Das freie Spiel ist der wertvollste Erziehungshelfer im Kindergarten. Im Umgang miteinander oder in einer Einzelbeschäftigung sammeln Kinder wertvolle Erfahrungen im sozialen, kognitiven und motorischen Bereich.

Das Kind verrichtet während des Spiels schwere Arbeit und lernt, lernt, lernt.

6.2. Das Öffnen von Erlebnisräumen

Wir sind dazu übergegangen, den Kindern immer mehr verschiedene Erlebnisbereiche zugänglich zu machen. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie die Gruppe verlassen möchten oder nicht.

6.2.1. Der Stellenwert der Gruppe

Der Gruppenraum ist für die Kinder das „Nest" in dem sie Sicherheit haben, sich von Aktivitäten ausruhen und in vertrauter Umgebung entspannen können. Die beiden Gruppenerzieher/innen bieten sich als Bezugspersonen, Ansprechpartner oder Helfer in der Not an.

6.2.2. Unsere Aktionsbereiche – Impulsgeber für Entdeckungen

Wir haben den Garten, den Gang, die Turnhalle und einige Nebenräume zu Aktionsräumen umgestaltet. Die Kinder finden in diesen „Welten" Anreize und Impulse um neue Erfahrungen außerhalb der Gruppe zu sammeln. Diese Erlebniswelten verändern sich von Zeit zu Zeit um neue Reize zu bieten.

Freispiel im Garten – Arbeiten mit Ytongsteinen

7. Erlebniswelt Kindergarten

7.1.Hausführungen und Anmeldeverfahren

Jedes Jahr finden mehrere Hausführungen statt. An diesenTagen können sich interessierte Eltern zusammen mit ihren Kindern den Kindergarten anschauen. Die Termine für die Hausführungen stehen auf unserer Homepage und auf Little Bird. Eltern, die sich für unseren Kindergarten entscheiden, können sich über das Online-Anmeldeportal „Little Bird" unter www.little-bird.de/erding anmelden. Sollten Sie keinen Internetzugang haben kann die Anmeldung auch direkt im Kindergarten erfolgen.
Zu –bzw. Absagen erfolgen per Mail oder Brief, je nach Art der Anmeldung. Zusagen können, je nach Platzkapazität, relativ Zeitnah auch ganzjährig erfolgen.
Für jedes Kind füllen wir gemeinsam mit den Eltern einen sogenannten „Unterstützungsbogen" aus, der die Vorlieben und Abneigungen des Kindes aufzeigt. So können die Erzieherinnen gezielt bei der Eingewöhnung auf Vorlieben zurückgreifen und Fehler vermeiden.

7.2. Der Schnuppertag

Ist eine Zusage erfolgt, werden die Kinder mit ihren Eltern zu einem Schnuppernachmittag in den Kindergarten eingeladen.
Die Kinder lernen so schon einmal die Erzieher/innen und den Gruppenraum kennen, wissen also, wo im September ihr Platz ist.

7.3. Die ersten Wochen im Kindergarten (Transition) – Übergang Elternhaus/Krippe in den Kindergarten

Jedes Kind kommt mit der Eingewöhnung im Kindergarten anders zurecht. Bei uns ist Platz für jede Art von Bedürfnissen. Ängstlichen Kindern passen wir den Rhythmus der Eingewöhnung genauso an, wie Kindern, die sich schneller von zu Hause lösen können. Die Erzieherinnen schöpfen aus einem reichen Erfahrungsschatz und können den Kindern und Eltern hilfreich zur Seite stehen, damit der Übergang aus dem Elternhaus in den Kindergarten gut gelingt.
Wichtig ist uns, dass alle Kinder bis spätestens 09.00 Uhr im Kindergarten angekommen sind. Es erleichtert den Kindern die Kontaktaufnahme bei der Wahl ihrer Spielpartner und des Spielortes. Kommt das Kind zu spät, haben viele Prozesse bereits begonnen.

Die ersten zwei Monate gelten als Probezeit.

7.4. Der Tagesablauf – Ein Beispiel

In diesem Beispiel wird der Tagesablauf der blauen Gruppe näher beschrieben. Die Vormittage laufen allerdings in allen Gruppen ähnlich ab.

Uhrzeit:	**Aktivität:**
07.45 – 09.00 Uhr	Bringzeit
Zwischen 09.00 und 11.00 Uhr	Gesprächskreis in der Gruppe (dies kann ein Morgen- oder Mittagskreis, ein Gesprächskreis oder Spielkreis sein)
09.30 – 12.00 Uhr	Freispielzeit mit spontanen oder angeleiteten Aktivitäten in Haus und Garten. Die Kinder dürfen die Gruppe verlassen. Die Lernwerkstätten sind geöffnet.
11.45 – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 – 15.00 Uhr	Flexibles Ausruhen (je nach Bedürfnis) in der roten und blauen Gruppe oder Freispiel drinnen und draußen (je nach Wetterlage)
15.00 – 16.45 Uhr	Freispielzeit in Haus oder Garten bzw. spontane oder angeleitete Aktivitäten in der Spätdienstgruppe

Die Zeitangaben können sich jederzeit verschieben. Bei schönem Wetter weitet sich die Zeit für den Garten aus. Bei schlechtem Wetter halten sich die Kinder länger in den Gruppen auf. Bei bestimmten Themen und Aktionen kann sich vorübergehend ein anderer Zeitablauf ergeben. Flexibilität und Bedürfnisorientierung sind **uns wichtiger** als starre Zeitpläne.

7.5. Gruppenübergreifende Aktivitäten

Jedes Kind kann nach der Eingewöhnungszeit die Gruppe verlassen und bei Aktivitäten, die in einer anderen Gruppe stattfinden mitmachen. Das Verlassen der Gruppe ist an strenge Regeln gebunden, die dem Kind Orientierung und Sicherheit geben. Manchmal werden von den Erzieher/innen gezielte gruppenübergreifende Angebote gemacht, die für alle Kinder offen, manchmal auch verpflichtend sind.

7.6. Der Geburtstag

Jedes Kind darf seinen Geburtstag in der Gruppe feiern. In der Regel bringt das Kind etwas zu Essen für alle Kinder seiner Gruppe mit. Gefeiert wird in jeder Gruppe individuell. Manchmal kann es auch vorkommen, dass mehrere Kinder zusammen eine große Geburtstagsparty unter einem bestimmten Thema feiern möchten. Auch das ist jederzeit möglich.

Spende dem Kind Liebe und gib ihm dadurch ein Gefühl der Vertrautheit, Geborgenheit und Sicherheit.

(ehem. Erzieherin blaue Gruppe)

7.7. Die Turnhalle und der Kletterdschungel

Die Turnhalle und der Kletterdschungel werden von den Kindern als Bewegungs – und Toberaum geschätzt. Hier können sie auf Matratzen springen, auf dem Trampolin hüpfen, auf dem Klettergerüst kraxeln, mit dem Seil Kräfte messen, auf Bodenmatten ringen und der Phantasie beim Bauen und Stapeln von Gebilden freien Lauf lassen.
Von Zeit zu Zeit bieten die Erzieher/innen gezielte Turnübungen in einem Projekt an. Das könnte z.B. eine Rückenschule für Kinder sein, oder eine Einführung in das Hallenhockey. Alles ist möglich in dieser offenen From der Bewegungserziehung.

7.8. Der Kochtag

In jeder Gruppe wird in regelmäßigen Abständen gekocht. Die ganze Gruppe berät darüber, was zubereitet wird. 4 – 5 Kindern stellen die Zutaten zusammen, gehen, wenn es die Zeit erlaubt, zum Einkaufen, bereiten das Essen zu und übernehmen alle dabei zu verrichtenden hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie z. B. Tisch decken und abspülen. Begleitet werden sie dabei von einer der Gruppenerzieher/innen.
Ganz nebenbei lernen Kinder die verschiedenen Nahrungsmittel kennen, erfahren was gesund und weniger gesund ist (Gesundheitserziehung), schulen die Feinmotorik beim „Schnibbeln", lernen hauswirtschaftliche Arbeiten kennen und tragen Verantwortung dafür, daß für alle Kinder gekocht wird. All diese Tätigkeiten lernen sie für das Leben.

7.9. Ausflüge

Jede Gruppe unternimmt themenbezogene Ausflüge im Kindergartenjahr. Wie viele es sind und wohin es geht, bestimmt die Gruppendynamik.
Die Kosten für Ausflüge tragen in der Regel die Eltern.

7.10. Feste und Feiern

Zu feiern gibt es bei uns im Kindergarten sehr viel. Welche Feste und in welchem Umfang sie stattfinden entscheiden je nach Art des Festes die Kinder, die Eltern, der Elternbeirat und der Träger zusammen mit dem Kindergartenteam.

7.11. Das letzte Jahr im Kindergarten (Transition) – Übergang in die Schule gestalten

Im letzen Jahr vor der Schule werden die „Vorschulkinder" jeder Gruppe zusammengefasst. Beim Aktionstag treffen sich die älteren Kinder in kleinen Gruppen mit einer/einem Erzieher/in um gezielt an einem Thema oder einem Projekt zu arbeiten. Dies kann eine einmalige Aktion sein oder sich über mehrere Wochen erstrecken.
Ziel ist es, die Kinder lebensnah auf die Schule vorzubereiten und den Übergang sanft zu gestalten. Nicht das Vermitteln von Wissen steht im Vordergrund, sondern das Einüben von lebensnahen Praktiken (Schuhe binden, Ordnung halten im Schulranzen, Anwei-

sungen hören und umsetzen...). Die Inhalte des Aktionstages sind mit den Lehrkräften der Schule abgesprochen.
Die Vorschulkinder nehmen während des Jahres an einer Unterrichtsstunde teil und lernen so Lehrkräfte und Schulhaus kennen. Das Schulwegtraining mit der Polizei zum Ende der Kindergartenzeit ist ein weiterer Schritt, um den Übergang in die Schule zu erleichtern.
Eltern, Erzieher/innen und Lehrkräfte beraten gemeinsam über die Schulreife eines Kindes. Die Entscheidung der Einschulung liegt aber bei der Schule in Absprache mit den Eltern. Zur Feststellung der Schulreife wird ein Schulspiel druchgeführt.
Durch eine schriftliche Einverständniserklärung bekräftigen die Eltern die Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus, Schule und Kindergarten zum Wohle des Kindes.

Die Vorschulkinder unternehmen zwei Ausflüge im Jahr. Zusätzlich findet eine Abschiedsaktivität statt, die in Form eines Ausflugs und anschließendem gemütlichem Beisammensein endet.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf Sprache, wird im letzten Jahr vor der Schule ein Deutschkurs mit 120 Schulstunden von einer Lehrkraft angeboten. Der Kindergarten unterstützt diese gezielte, zusätzliche Förderung im Bereich Sprache im Rahmen seiner personellen Möglichkeiten und vertieft und erweitert den Schulkurs.
Alle Vorschulkinder nehmen an der Lernwerkstatt „Wuppi vom Planeten Wupp" teil. Dieses Sprachprogramm findet einmal in der Woche statt und erweitert das phonologische Bewußtsein der Kindergartenkinder. Hier werden gezielt Übungen angeleitet, die beim Übergang in die Schule grundsätzlich vorausgesetzt werden.

Gewappnet sein für den nächsten Schritt, das ist mein Ziel, denn jeder noch so kleine Schritt bringt mich ein Stück weiter auf dem Weg des Lebens.
(ehem. Erzieherin rote Gruppe)

8. Das Kindergartenteam – Ein kompetenter Erziehungspartner

8.1. Das Teammotto

Teamarbeit ist für uns wichtig. In unserem Team kann sich jeder mit seinen Stärken und Fähigkeiten einbringen. Wir lernen voneinander, tragen uns gegenseitig und arbeiten so qualitativ miteinander. Wir reflektieren unsere Arbeit gemeinsam und finden gemeinsame Ziele.

Als der Kindergarten 1997 in Betrieb ging hat das damalige Kindergartenteam in der Einarbeitungsphase folgendes Teammotto geprägt, das bis heute Bestand hat.

> Gemeinsam stark werden, durch gegenseitige Unterstützung, um große Ziele zu erreichen.

8.2. Die Aufgabe der Förderkraft/Sprachkurse D240

Zusätzlich zu unseren Zweier-/Dreierteams in den Gruppen haben wir eine Kollegin, die für die Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf zuständig ist.
Unter Kindern mit besonderem Förderbedarf verstehen wir:

- Kinder, die die deutsche Sprache noch erlernen müssen
- Kinder, die Schwierigkeiten haben sich in einer großen Gruppe zurechtzufinden
- Kinder, die eine Sprachverzögerung oder Sprachstörung haben
- Kinder, die Probleme im sozialen Bereich haben (Kontaktschwierigkeiten, Wahrnehmungsschwächen...)
- Kinder, bei denen aufgrund von Krankheiten ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weniger ausgeprägt sind
- Kinder, deren motorische Fähigkeiten noch nicht altersgemäß ausgeprägt sind...

Unsere Förderkraft hat Zeit und Raum, sich besonders Kindern zu widmen, die im normalen Gruppenalltag zu „kurz" kommen oder sich im Leben nicht so gut zurecht finden. Mit viel Liebe, Geduld und der nötigen Konsequenz sollen den Kindern Brücken gebaut werden um den Alltag besser zu meistern.
Die Deutschförderung unserer Migrantenkinder nimmt einen immer wichtigeren Stellenwert ein.
Unsere Förderkraft setzt die gesetzlichen Vorgaben des D 240 zusammen mit der Grundschule um und steht hier in ständigem Austausch mit den Lehrkräften.
Zusätzlich setzt Sie das KiKus Programm im Kindergarten ein.

8.3. Die Teamsitzungen

Jeden Mittwoch Morgen trifft sich das gesamte Team von 06.45 –07.45 Uhr zu einer Teamsitzung. Hier werden die gemeinsamen Ziele unserer Arbeit festgelegt, Aktivitäten geplant, Fallbesprechungen abgehalten, kollegiale Beratung praktiziert, Unstimmigkeiten besprochen und beigelegt.

Austausch im Team bedeutet Qualität für die Arbeit.

8.4. Die Teamtage

Drei bis fünf Teamtage im Jahr ermöglichen es dem Team, an pädagogischen Themen ausdauernd zu arbeiten, neue Strömungen und Ideen auszutauschen und zu testen, Jahres- , Gruppen- und Teamziele auszuarbeiten und schriftlich niederzuschreiben. Zeitweise begleitet uns dabei eine Supervisorin bzw. Referentin. Sie übernimmt die Moderation.

8.5. Die Vorbereitungszeit

Jede(r) Mitarbeiter/in hat bis zu 4 Stunden in der Woche Vorbereitungszeit. Diese Zeit der Vorbereitung wird in der Einrichtung verbracht. Die Erzieher/innen bereiten sich gezielt auf Aktivitäten in der Gruppe vor, erledigen den zugeteilten Aufgabenbereich im Haus (z. B. Materialkammer sortieren...), schreiben Berichte, verwalten Gelder, kaufen für die Gruppe ein, tauschen sich mit Kollegen/Kolleginnen und der Leitung aus, lesen Fachliteratur, machen Bestellungen für den Kindergarten, halten die Gruppe in Ordnung, leiten Praktikanten an, führen Elterngespräche durch...

8.6. Die Stellung der Kinderpflegerin

In unserem Kindergarten wird kein Unterschied zwischen einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter mit Erzieherausbildung oder Kinderpflegeausbildung gemacht. Jeder kann sich mit seinen Stärken einbringen und an seinen Schwächen arbeiten. Die Aufgaben werden so verteilt, dass niemand über- oder unterfordert ist. Die Arbeit im Team ist uns wichtig.

Die Arbeit an Dir selbst ist kein Ziel
sondern ein Prozess,
ein lebenslanger Prozess.
Genieße diesen Prozess.
(Louise L. Hay)

8.7. Die Mitarbeitergespräche

Regelmäßig erstatten die Erzieher/innen der Leiterin mündlichen Bericht über die Vorkommnisse in den Gruppen.
Jedes Jahr findet zwischen der/dem Mitarbeiter/innen und der Leitung/stellvertretender Leitung/Träger ein reflektierendes Gespräch statt. Das vergangene Jahr wird besprochen und neue Zielvereinbarungen für die nächste Zeit getroffen.

8.8. Die Fortbildungen

Jedes Teammitglied hat das Recht und die Pflicht auf Fortbildung. Die Fortbildungen werden für jede(n) Mitarbeiter/in individuell ausgesucht.
Weiterbildungen können auch in Form von Indoor-Schulungen für das Gesamtteam stattfinden.
Themen aus den Bereichen Pädagogik, religiöse Erziehung, Management, Konfliktbewältigung, Elternarbeit, Meditation ... werden individuell ausgesucht.

8.9. Die Beobachtung als wichtiges Instrument unserer Arbeit

Das Kindergartenteam setzt als Beobachtungsinstrument die vom Staatsministerium vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik ein.
Zusätzlich werden besondere Entwicklungsschritte oder Besonderheiten der Kinder schriftlich festgehalten.

Regelmäßig werden die Eltern über den Entwicklungsverlauf ihres Kindes informiert.
Die Ergebnisse aus den Beobachtungsbögen sind Grundlage für die jährlich stattfindenden Elterngespräche.

Die Beobachtungsergebnisse werden absolut vertraulich behandelt und dienen der zukunftsorientierten Arbeit mit dem Kind.
Eltern können auf Wunsch jederzeit Einsicht in die Entwicklungsbögen nehmen.

9. Erziehungspartner Eltern – Elternarbeit im Kindergarten

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist uns wichtig. Wir sehen die Eltern als Partner in der Beziehung zwischen Kindergarten und Kind. Keiner kennt das Kind besser, kann es besser einschätzen, als verantwortungsbewusste Eltern. Eine Zusammenarbeit ist unerlässlich, um dem Kind ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit zu geben in der es sich frei entfalten kann. Um sich ausführlich austauschen zu können, findet einmal im Jahr ein **verbindliches** Eltern – Erzieherinnengespräch im Kindergarten statt.

9.1. Der Elternpostkasten

Jede Familie hat vor ihrer Gruppentür einen sogenannten Elternpostkasten. Hier finden Eltern wichtige, schriftliche Informationen über die Gruppe, Termine und Vorhaben des Kindergartens.

9.2. Das Info – Schreiben

Das Info – Schreiben kommt mehrmals im Jahr heraus und informiert über die wichtigsten Begebenheiten und Termine im Kindergarten. Über das Info – Schreiben erreichen wir unsere Elternschaft persönlich und schriftlich. Der aktuelle Info-Brief ist auch auf unserer Homepage eingestellt.

Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung. (Antoine de Saint- Exupery)

9.3. Unsere Informationsquellen...

im Eingangsbereich:
An den Glastüren im Eingangsbereich sind Aushänge angebracht, die alle Eltern im Kindergarten betreffen.
an den Gruppenpinnwänden:
Hier hängen Informationen, die nur die eigene Gruppe betreffen.
an den Pinnwänden zum Garten:
Dort hängen allgemeine Informationen über Veranstaltungen in Erding. Der Elternbeirat hat hier ebenfalls seinen Bereich.
an der Pinnwand des Elternbeirates:
Der Elternbeirat hat eine eigene Informationspinnwand gleich beim Ein -und Ausgang des Kindergartens.
auf der Homepage:
Hier finden Sie immer die aktuellen Termine in unserem Kalender.

9.4. Die Hospitation

Interessierte Eltern sind **herzlich eingeladen** einen Vormittag im Kindergarten zu verbringen. Nach dem Besuch in der Gruppe findet ein Reflexionsgespräch mit den Erzieherinnen statt.

> Einmal mit eigenen Augen sehen ist mehr wert, als hundert Neuigkeiten hören.
> (Aus China)

9.5. Unsere Artikel im Gemeindebrief der Kirchengemeinde

Die „Kindergartennews" haben seit Jahren einen Platz im Gemeindebrief der Kirchengemeinde. Wir berichten in unregelmäßigen Abständen über Begebenheiten, Besonderheiten oder Highlights des Kindergartenalltags. Diese Artikel sind ein wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit.

9.6. Die Sprechzeiten der Gruppenleitungen

Jede Gruppenleitung hat eine feste Sprechzeit in der Woche. Wenn Fragen oder Probleme anstehen können diese in einem kurzfristig vereinbarten Gespräch geklärt werden. Die Sprechzeiten der Gruppenleitungen hängen an den Gruppenpinnwänden aus.
Einmal im Jahr laden die Erzieher/innen die Eltern zu einem verbindlichen Elterngespräch in den Kindergarten ein. Die Eltern erfahren, wie es ihrem Kind in der Gruppe geht und haben die Möglichkeit in dieser eher privaten Atmosphäre Fragen zu stellen und Wünsche zu äußern. Die Gruppenerzieher/innen haben ebenfalls Gelegenheit bei den Eltern Informationen über das Kind einzuholen.
Eine Terminliste hängt zu gegebener Zeit in allen Gruppen aus.

9.7. Der Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht derzeit aus 06 - 12 Mitgliedern. Sie werden jedes Jahr neu gewählt. Der Beirat **unterstützt** das Kindergartenteam in allen Bereichen des Kindergartens. Bei wichtigen Entscheidungen wird die Meinung des Beirates gehört. Der Elternbeirat ist das **Verbindungsglied** zwischen Elternschaft, Träger und Team. Es finden 4 – 5 Sitzungen im Jahr statt.
Bei größeren Veranstaltungen bildet ein Teil des Beirates zusammen mit einem Teil des Erzieherteams eine Arbeitsgruppe, die sich um die Planung des Festes kümmert.

9.8. Die Elternbefragung

Einmal im Jahr können die Eltern mittels eines Fragebogens die Arbeit des Kindergartenteams bewerten. In dem Fragebogen ist Platz, um Wünsche anzubringen und Verbesserungsvorschläge zu machen. Die Befragung ist anonym. Das Team wertet die rückläufigen Bögen gemeinsam aus. Wünsche, Anregungen und Kritik werden sehr ernst genommen. Die Eltern werden schriftlich, durch einen Aushang an der Gruppenpinnwand, über die Ergebnisse der Befragung informiert.

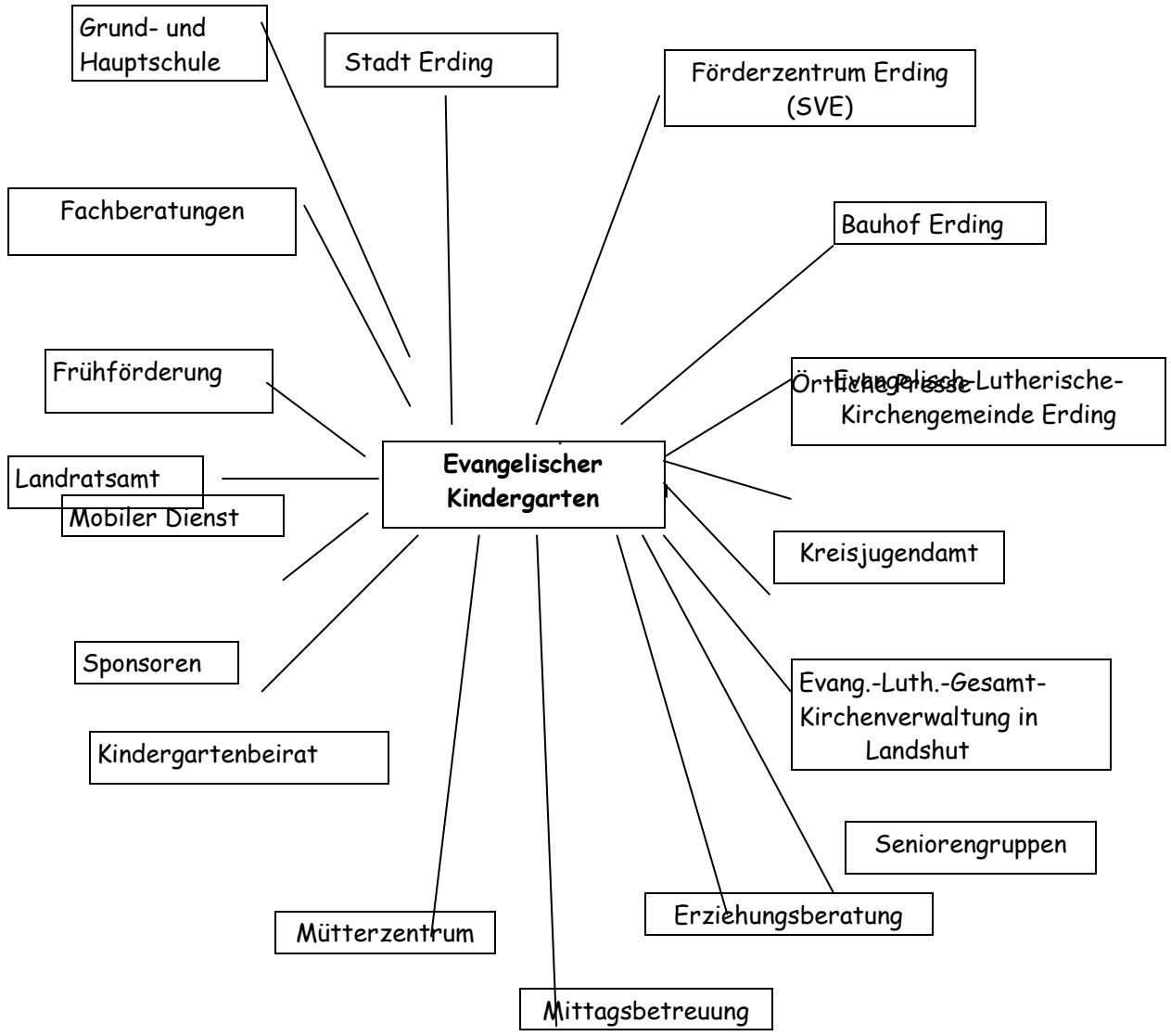
9.9. Das Krisenmanagement in unserer Einrichtung und das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung

Die Sicherheit unserer Kinder geht vor (Kinderschutz §8a SGB VIII u. Art. 9aBayKiBiG). Auf die Einhaltung der Vorschriften wird streng geachtet.
Sollte dem Kindergarten durch äußere Einwirkungen (Hochwasser, Stürme...) Gefahr drohen, oder sollte eine verantwortungsvolle Betreuung wegen erkranktem Personal nicht mehr möglich sein, ist die Kindergartenleiterin in Absprache mit dem Träger berechtigt, den Kindergarten bzw. einzelne Gruppen zu schließen um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Ein Anspruch auf Schadenersatz besteht in diesem Fall nicht.
Alle Erzieherinnen im Haus sind ausgebildete Ersthelfer, so dass im Falle von Verletzungen die Kinder gut betreut werden. Der Ersthelferkurs wird alle zwei Jahre „aufgefrischt".
Für andere Notfälle (Feuer, Gefahr durch Dritte...) sind Notfallpläne ausgearbeitet, die ein sicheres reagieren des Personals ermöglichen. Diese Notfallpläne werden ständig überarbeitet und ggf. verändert um ein optimales Handeln in Notfallsituationen zu ermöglichen.
Auf die Einhaltung der Biostoffverordnung, des Infektionsschutzgesetzes, sowie der Hygieneordnung wird geachtet. Die Zusammenarbeit mit den Aufsichtsbehörden (Landratsamt, Gesundheitsamt) die Kontrollen durchführen, ist stets gewährleistet.
Der Kindergartenausschuß tritt als beratendes Gremium mehrmals im Jahr zusammen.

Sollte dem Kindergartenpersonal ein Fall von Kindeswohlgefährdung nach auffallen, wird es sensibel und vorsichtig agieren und Lösungsorientiert vorgehen. Das Personal ist für solche Fälle durch Fortbildungen geschult und kennt die entsprechenden Stellen die ggf. eingeschaltet werden müssen. Es existiert ein Notallplan, der in solchen Fällen zum Einsatz kommt. In jedem Fall wird eine Lösung gemeinsam mit den Eltern des Kindes angestrebt um das Wohl des Kindes wieder herzustellen bzw. zu garantieren.
Sollte eine Zusammenarbeit mit den Eltern nicht möglich sein, werden entsprechende Behörden zur Beratung hinzugezogen. Das Wohl des Kindes steht über allem.

Zu diesem Zweck hat der Träger eine Vereinbarung mit dem Landratsamt Erding Fachbereich 21 Jugend und Familie als oberster Aufsichtsbehörde nach § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII geschlossen. Diese Vereinbarung regelt die Verantwortlichkeiten beim Auftreten einer Kindeswohlgefährdung.

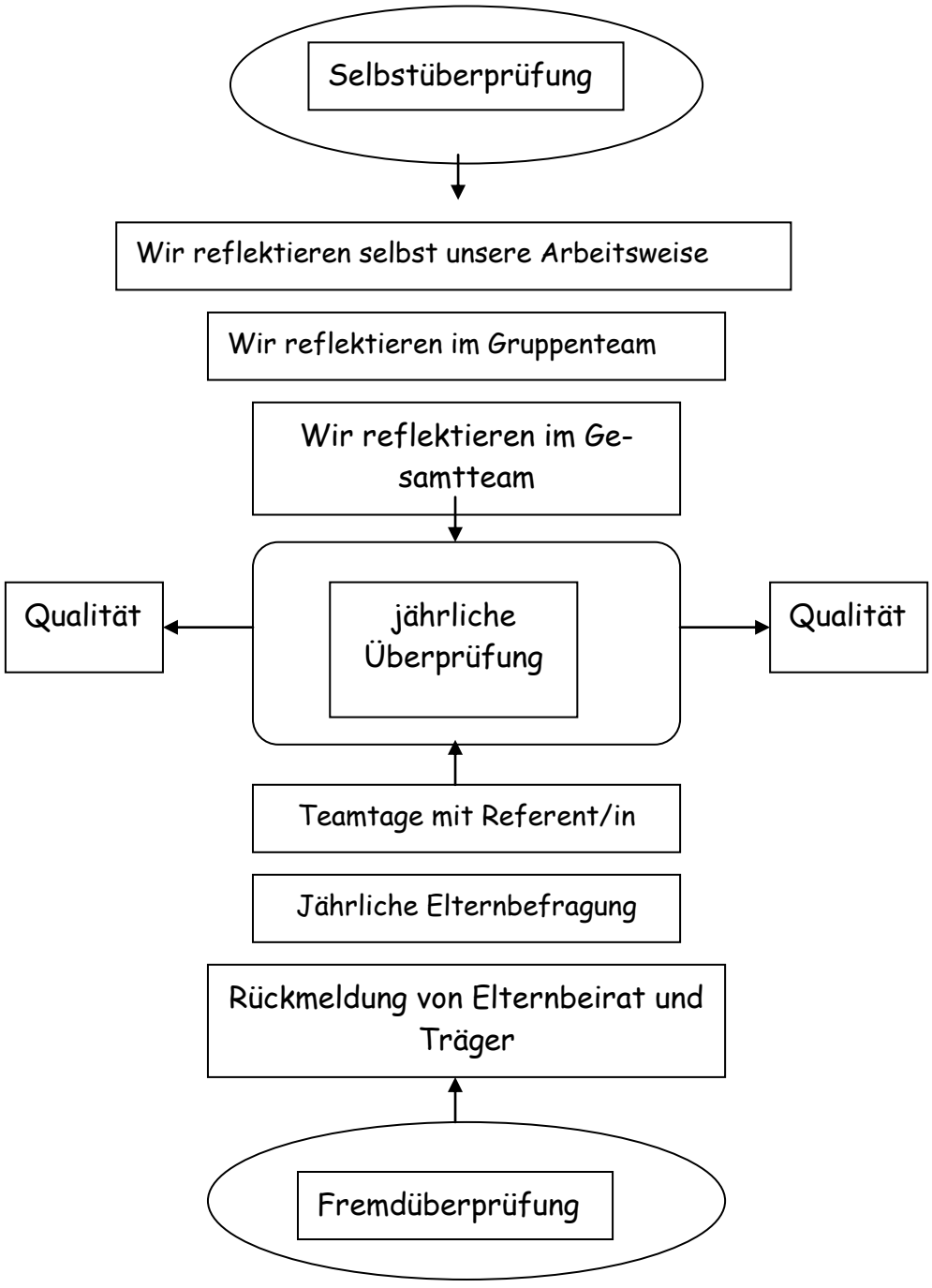
10. Vernetzung des Kindergartens mit Personen und Institution



11. Überprüfung (Evaluation) unserer Arbeit und Qualitätssicherung

Für uns ist es wichtig, unsere Arbeit ständig zu reflektieren. Dieses Konzept gibt allen, die mit dem Kindergarten zu tun haben, die Möglichkeit, Angebot, Qualität und Art der Leistungen zu überprüfen.

Wir als Team sind darauf bedacht, möglichst viele unserer „Kunden" zufrieden zu stellen. Deshalb setzen wir verschiedene Methoden ein, um uns zu Evaluieren.



12. Ausblicke in die Zukunft

Noch bevor der Kindergarten im Jahre 1997 in Betrieb ging, befasste sich die Evangelisch–Lutherische–Kirchengemeinde Erding mit der Idee, in Erding ein Kinderhaus zu errichten.
In einem Kinderhaus sind Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort unter einem Dach vereint. Bei Bedarf wird der Träger hier eng mit der Stadt Erding zusammenarbeiten.

Viele Ideen, wie Familien in Erding noch besser geholfen werden kann, sind in den Köpfen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorhanden.

Wir werden uns gemeinsam auf den Weg machen, und nicht nachlassen, für unsere Kinder passende Betreuungsformen einzufordern.

Der Langsamste, der sein Ziel nur nicht aus den Augen verliert, geht noch immer schneller als der, der ohne Ziel herumirrt.
(Gotthold Ephraim Lessing)

13. Nachwort

Der Weg ist das Ziel.

Während der Konzeptentwicklung hat das Team einen weiten Weg zurückgelegt. Manches mal haben wir uns verirrt oder sind falsch abgebogen. Ab und zu sind wir statt einen Schritt vorwärts einen zurückgegangen. Das alles hat viel Zeit gekostet, die uns aber wertvolle Erfahrungen gebracht hat.

Als wir uns gemeinsam auf den Weg der Konzeptentwicklung gemacht haben, war uns noch nicht klar, dass sich unsere Arbeit dadurch verändern würde. Zum Vorteil wie wir meinen. Gemeinsam haben wir den Mut aufgebracht, neue Wege zu beschreiten, wir haben Höhen und Tiefen überwunden und uns aufgemacht um große Ziele zu erreichen.

Bedanken möchten wir uns bei **unseren beiden Referentinnen,** die uns an den Teamtagen immer wieder motiviert und neue Impulse gesetzt haben. Danke sagen möchten wir auch **allen Trägervertretern und dem Kirchenvorstand**, die den Mehraufwand an Zeit akzeptiert und die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt haben. Ein Dankeschön auch an unseren Elternbeirat, der mit Diskussionspunkten in den Elternbeiratssitzungen immer wieder neue Ideen eingebracht hat.

Wir hoffen nun, dass Sie unsere Arbeitsweise besser nachvollziehen können und uns ein Stück auf unserem Weg begleiten.

Ihr Kindergartenteam

5. Überarbeitung:
Erding, den 29.05.2018

Das Erzieherinnenteam

14. Rückmeldung zur Konzeption

Einfach herausnehmen/ausdrucken. Wir freuen uns über Rückmeldungen!

1. **Wie hat Ihnen die Konzeption gefallen?**
   - ☐ Mir hat sie gut gefallen
   - ☐ Mir hat sie weniger gut gefallen weil

_____
_____

2. **Haben Sie die ganze Konzeption gelesen?**
   - ☐ Ja, ich habe die ganze Konzeption gelesen
   - ☐ Ich habe die für mich interessanten Bereiche gelesen

3. **Ist die Konzeption allgemein zu lang?**
   - ☐ Ja, sie sollte kürzer sein
   - ☐ Nein, sonst würden wichtige Informationen wegfallen
   - ☐ Wenn ja, welche Teile würden Sie herausstreichen?

_____
_____

4. **Wie gefällt Ihnen das Layout der Konzeption?**
   - ☐ Mir gefällt es so wie es ist
   - ☐ Mir ist es zu viel Text und zu wenig Bilder
   - ☐ Ich würde mir folgende Veränderung wünschen:

_____
_____

5. **Wenn Sie noch etwas persönliches schreiben möchten, haben Sie hier die Gelegenheit.**

_____
_____
_____
_____
_____

Danke für Ihre Mühe!
Ihr Kigateam